MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 131. Mittwoch den 9. Juni 1841.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den § 12 des Reglements über Einführung einer Hundesteuer hierselbst vom 12. September 1837 werden die Besitzer von Hunden hierdurch aufgefordert, die Veränderungen, welche bezüglich dieser Steuer im ersten Semester 1841 vorgekommen sind, bis zum 27. Juni dieses Jahres in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der betreffenden Buchhalterei im Armenhause zur Berichtigung des Steuer-Catasters anzuzeigen.

Wer diese Anzeige unterläßt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er entweder dem § 7 des gedachten Reglements gemäß, als Steuer-Contravenient behandelt, oder, wenn die bisherige Steuer auch im nächsten halben Jahre von ihm eingezogen und beigetrieben wird.

Breslau, den 30. Mai 1841.

Deputation des Magistrats zur Erhebung der Hunde-Steuer.

Inland.

Berlin, 6. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prediger Rinck zu Wiesenthal, Regierungsbezirk Liegnitz, und Westermeier zu Biere, Regierungsbezirk Magdeburg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Ortsvorsteher Meißner daselbst, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Kaufleuten und Fabrikbesitzern Karl Kühn und Söhne das Prädikat: Hoflieferanten beizulegen, und dem Glasermeister Georg Karl Eduard Laacke das Prädikat Hofglaser zu ertheilen. — Dem Wilhelm August Brosowski zu Neu-Ruppin ist unter dem 2. Juni 1841 ein Patent auf eine durch Modell erläuterte, für neu und eigenthümlich erachtete Torfstechmaschine für den Zeitraum von fünf Jahren, von jenem Tage an gerechnet und den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Prillwitz in Pommern hier eingetroffen.

* Berlin, 6. Juni. (Privatmitth.) Der Sterbetag des hochseligen Königs wird morgen nur in der einfachen Weise begangen werden, wie wir in unserm letzten Berichte erwähnten. Alle Anordnungen, womit man sich früher beschäftigte, diesen für Preußen bedeutungsvollen Tag ernst zu feiern, sind wahrscheinlich auf höhere Veranlassung vor Kurzem erst wieder zurückgenommen worden. Man spricht von wohlthätigen Stiftungen, von denen wir auch schon einige angeführt haben, welche zur Erinnerung an die verewigte Majestät morgen ins Leben treten sollen; doch bedarf Alles dies noch sehr der Bestätigung. Der Prinz Wilhelm, Oheim des Königs, geht den 8. d. M. mit seiner erlauchten Gemahlin und Prinzessin Tochter zum Besuch nach Darmstadt, wo Höchstderselbe bis Mitte August bei seinem dort lebenden Schwiegersohne, dem Prinzen Carl von Hessen und bei Rhein weilen will. Sodann begiebt sich derselbe nach Schlesien, um theils dem dort stattfindenden Manöver beizuwohnen, theils aber auch auf seiner reizenden Besitzung Fischbach die schöne Jahreszeit zu genießen. — Der herzoglich-braunschweigische Finanz-Direktor und Geh. Legationsrath, Herr v. Amsberg, befindet sich gegenwärtig mit dem braunschweigschen Steuer-Assessor Menadier in unserer Hauptstadt, um mit unserer Regierung wegen des Anschlusses Braunschweigs an den deutschen Zollverein die betreffenden Punkte näher festzusetzen. — Professor v. Schlegel hat bereits mit der zur Herausgabe der Werke Friedrichs des Großen niedergesetzten Commission conferirt. Demselben wird dabei größtentheils die Ausstattung des Werkes anvertraut. Er will, wie man hört, das sogenannte Tudeske daraus verbannen, und Alles, was nur äußere Eleganz heißt, darauf angewendet wissen. — Die Halle'schen Jahrbücher unter Redaktion der Professoren Ruge und Echtermaier, welche nunmehr in Dresden erscheinen sollten, sind, nach den neuesten Mittheilungen von dort, in Uebereinstimmung mit unserer Regierung sächs. Seits einstweilen auf 2 Jahre untersagt. Die etwas zu freie Tendenz derselben soll die Behörden gemeinsam zu diesem Schritte vermocht haben. — Die Berufung des Dr. Schubert, als Professor an die Breslauer Universität wird von unserm gelehrten Publikum mannigfach besprochen. Da dessen Leistungen der gebildeten Welt nur durch seine Recension gegen Hegel's Encyclopädie bekannt sind, so hält man hier diese Anstellung als eine Art Opposition gegen die Hegel'sche Philosophie. — Zur Reduzirung der kurmärkischen Pfandbriefe auf 3 Procent soll sich der Staat erboten haben, der kur- und neumärkischen Ritterschaft Geldvorschüsse zu machen. Ein Aehnliches dürfte wohl auch für die andern Provinzen geschehen. — Die neu zu errichtenden Ober-Appellations-Gerichte in den Provinzen setzen das ganze Justiz-Ministerium fortwährend in Bewegung. — Gestern Abend gab Prume seit seiner Wiedergenesung zum ersten Male ein Notturno musicale, welche unsere haute volée sehr zahlreich versammelt hatte. Empfang und Beifall war stürmisch. Noch nie haben wir Prume oder überhaupt einen Virtuosen kunstvoller und glockenreiner spielen gehört, als gerade gestern. In Betreff des materiellen Gewinnes dürfte der Künstler durch die gestrige reiche Einnahme für seine frühern hinlänglich entschädigt worden seyn. — Graf Matthieu Wielhorsky, dessen Virtuosität auf dem Violoncell durch die öffentlichen Konzerte, die er im Verein mit dem russischen Violin-Virtuosen Lvoff zum Besten der Armen in Petersburg oft veranstaltet, dem musikalischen Publikum hinlänglich bekannt sein wird, verweilte unter uns, und gab in gewählten Kreisen Gelegenheit, sein herrliches Talent zu bewundern. Meyerbeer und Spontini hörten wir laut aussprechen, daß dieser ausgezeichnete Dilettant sich einem Servais, Ganz, Bohrer ꝛc. zur Seite stellen könnte.

Die auf dem Sächsischen Landtage gepflogenen Verhandlungen wegen Aufhebung der Lotterie haben wahrscheinlich eine neue Verfügung der General-Lotterie-Direktion vom 26. Mai hervorgerufen, zufolge welcher die Lotterie-Einnehmer angewiesen werden, die an ihren Läden oder sonst ausgehängten Schilder, auf denen die bei ihnen gefallenen Gewinne verzeichnet sind, abzunehmen, weil dieser Aushang im höchsten Grade anstößig, für den gemeinen Mann lockend und für das Lotterie-Institut unanständig ist. Statt fünf Klassen werden vier, statt der 112,000 Loose 90 000 eingeführt, dagegen der Preis des Looses von 40 Thalern Courant auf 10 Friedrichsd'or erhöht, wogegen auch die Gewinne in Gold ausgezahlt werden. Ob alle diese Mittel zureichen werden, bleibt dahingestellt. (L. A. Z.)

Stendal, 4. Juni. Es verdient noch nachträglich erwähnt zu werden, daß das erste (Stendalsche) Bataillon des 26sten Landwehr-Regiments, dem bei der Reise Sr. Majestät des Königs durch die Altmark die Auszeichnung zu Theil wurde, von Allerhöchstdemselben in Augenschein genommen zu werden, sich die Allerhöchste Zufriedenheit in dem Maaße zu erwerben wußte, daß Se. Majestät die Gnade hatten, dies, bei der Präsentation der Offiziere, ausdrücklich zu erkennen zu geben. Obgleich zur Zeit der Anwesenheit des verehrten Monarchen die Landwehr erst neun Tage lang ihre diesjährigen Uebungen gemacht hatte, gelang es ihr doch, fast eine Stunde lang, unter den Augen und nach den Befehlen Sr. Majestät jede Evolution mit der größten Präcision auszuführen.

Stettin, 3. Juni. Gestern Abend um 7 Uhr traf Ihre Kaiserl. Hoheit die Herzogin Alexandra, Tochter Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Herzogs und der Herzogin von Leuchtenberg, von Berlin mit Begleitung hier ein. Heute Abend um 9 Uhr trafen die hohen Aeltern gleichfalls von Berlin hier ein und stiegen im Hotel de Prusse ab, woselbst sie übernachten werden. Ihre Kaiserl. Hoheiten begeben sich morgen früh mit unserm Dampfschiffe „Kronprinzessin" nach Swinemünde, von wo aus die dort in Bereitschaft gehaltenen Kaiserl. Russischen Dampfschiffe die hohen Reisenden nach Petersburg führen werden.

Düsseldorf, 4. Juni. Vorgestern fand hier, vom schönsten Wetter begünstigt, das jährliche Pferderennen statt. Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau hatte das Richteramt übernommen und Se. Durchlaucht der Fürst zu Solms-Lich und der General-Major von Borcke assistirten demselben. Zu dem ersten Rennen, um einen von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich gestifteten Ehrenpreis, wurden nur Pferde zugelassen, die im Preußischen Staate gezüchtet worden und deren Besitzer Bewohner der Provinzen Rheinland oder Westphalen sind, wozu auch das Militair gerechnet wird. An dem zweiten Rennen durften nur Pferde Theil nehmen, die in der Rhein-Provinz geboren und im Besitz von Ackerleuten sind. Hierauf folgte ein Offizierreiten auf freier Bahn mit Pferden, die sie im Dienst reiten; dann ein Rennen mit Pferden, die auf dem Kontinent geboren, um den Vereinspreis von 120 Friedrichsd'or, und den Beschluß machte die Stutenschau, wobei nur diejenigen Stuten berücksichtigt wurden, die entweder schon mit Säugefüllen, von einem Vollblut-Hengst gezeugt, oder bedeckt und tragend von einem solchen, auf dem Platze erschienen und legitimirt wurden. Der erste Preis betrug 30 Rtl., der zweite 20 Rtl.

Deutschland.

München, 1. Juni. Se. Majestät der König, der Mittwoch den 26. Mai im erwünschtesten Wohlsein in Venedig eingetroffen, gedachte, wie Briefe aus dieser Stadt besagen, am 2. Juni (morgen) die Rückreise anzutreten, vorerst über Bossagno, den Geburtsort Canova's, um die daselbst von genanntem Künstler erbaute Kirche in Augenschein zu nehmen.

Hannover, 3. Juni. Die über den ganzen Landtag so entscheidende Präsidentenwahl ist vorgenommen: die drei von der zweiten Kammer gewählten und präsentirten Candidaten, von denen der König einen zu bestätigen hat, sind: der Senator Dr. Meyer aus Lüneburg und Deputirter von Lüneburg, der Dr. Christiani aus Lüneburg und Deputirter von Hameln und der Dr. Baddenberg aus Bersenbrück und Deputirter des osnabrückschen Bauernstandes. Wie es heißt, hat der König auch bereits den Dr. Meyer (der primo loco präsentirt worden ist) bestätigt und ist derselbe heute Mittag um 1 Uhr noch beeidigt worden. Da es nicht gelang, am Eröffnungstage der Opposition die Majorität zu entreißen, so kann über den fernern Verlauf dieses Landtags eigentlich kein Zweifel mehr sein; die neu eintretenden Mitglieder der zweiten Kammer (wozu unter andern die 5 Deputirten des ostfriesischen Bauernstandes, deren Wahl bekanntlich von der Regierung für ungültig erklärt worden, nunmehr aufs neue vorgenommen, wieder auf die früher gewählten Herren Reimer, Kriegsmann, Cankena, Groeneveld und Hillingh gefallen ist, gehören) werden die bisherige Majorität nur verstärken. Der nunmehr von der Stadt Bockenem zum Deputirten gewählte Hofrath Dr. Klenze wohnte der Eröffnung und Präsidentenwahl bereits bei. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer ist dem Vernehmen nach der Dr. Christiani zum Generalsyndikus gewählt worden, ein Amt, welches früher bekannntlich der Consistorialrath Eichhorn bekleidete. (Leipz. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 29. Mai. Nach den neuesten über die Reise des Kaisers hier eingehenden Nachrichten trafen Höchstdieselben am vergangenen Montage, den 24sten d., glücklich in Moskau ein. Den Sonnabend

und Sonntag zuvor verbrachten Sie in dem alten geschichtlich merkwürdigen Jaroslaw, besuchten dort mehre verschiedenartige Lehr-Anstalten, unter ihnen auch das Demidowsche Lyceum, für höhere wissenschaftliche Studien begründet, die Militair-Etablissements, die milden Fürsorge-Anstalten, die neu aufgeführten Bauten, wie den Wolga-Kay, den neuen steineren Kaufhof, die Kasernen des 3ten Lehr-KarabinerrRegiments. Nichts von irgend einiger Bedeutung entgeht auf solchen Reisen des Kaisers durch die inneren Provinzen des weiten Reiches seinem scharfprüfenden Blicke, welche strenge Musterung die wohlthätige Folge hat, jedem sich zeigenden Uebel sogleich abgeholfen zu sehen. II. KK. HH. der Großfürst Cesarewitsch und seine Gemahlin, Zarskoje-Selo am Morgen des 21sten d. verlassen, trafen am Abend desselben Tages in Nowgorod ein. Die Straßen wogten von Volksschaaren, die Sie mit freudigem Hurrahrufen begrüßten. Sie begaben sich sogleich in die Sophien-Kathedrale, wurden an deren Eingang vom Bischof Theodow und der angeseheneren Geistlichkeit empfangen; der Bischof hielt eine kurze, auf den Moment Beziehung nehmende Anrede an Sie, worauf Sie ihre Andacht vollzogen, sich darauf in das für sie vor der Stadt bereitete Sommer-Palais zur Nacht begaben, hier von der Bürgerschaft, gemäß der alten russischen National-Sitte, mit Brod und Salz empfangen wurden. An diesem Abend erstrahlten alle Straßen Nowgorods in einer schönen Beleuchtung, Militairmusik unterhielt die im öffentlichen Stadtgarten Lustwandelnden, vor dem Kaiserl. Landhause ward ein Feuerwerk abgebrannt. Am andern Vormittag wohnte der Großfürst der Wachtparade des Grenadier-Regiments König von Preußen bei. Beide erlauchte Reisende gaben darauf den ersteren Bewohnerklassen der Stadt eine huldvolle Audienz. Im Augenblick der Abfahrt stellte der Großfürst dem Militair-Gouverneur die Summe von 5000 Rubeln mit der bestimmten Weisung zu, sie unter die Stadt-Armen zu vertheilen. — Nach einem höchsten eigenhändig an den Reichstag gerichteten Ukas haben Se. Majestät der Kaiser ihren geliebten Sohn und Thronfolger, den Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, zum Mitgliede dieses hohen Reichskörpers ernannt. (H. C.)

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Der Oberst Bedeau ist auf den Vorschlag des General Bugeaud zum Marechal de Camp. und zum Chef des Generalstabes der Afrikanischen Armee ernannt worden. An seiner Stelle ist der Herzog von Aumale zum Oberst und Kommandeur des 17ten leichten Regimrnts ernannt. — Hr. Thiers hat vor einigen Tagen die Herren von Lamennais und Esquiros in ihrem Gefängnisse besucht. Obgleich diese beiden Schriftsteller unter seiner Verwaltung gerichtlich verfolgt wurden, so liegt doch dem Hrn. Thiers Alles daran, sich liberal zu zeigen, und sich den Anschein zu geben, als ob er die Verfolgungen gegen die Presse mißbillige. Herr Thiers schmeichelt überhaupt jetzt der demokratischen Partei, weil er ihren Beistand gebraucht; dieselbe weiß aber, was sie von ihm zu halten hat, wenn er erst wieder im Besitze der Macht ist, und wird sich wohl hüten, ihm dazu zu verhelfen. — Der Freiherr Alexander von Humboldt ist gestern hier eingetroffen.

Von heute an tritt das über die politischen Flüchtlinge erlassene Gesetz in Kraft; die Kammer hat noch eine letzte außerordentliche Subsidie von 1,400,000 Fr. bewilligt, und von nun an hören die gewöhnlichen und regelmäßigen Unterstützungen auf. Der Constitutionel bemerkt: „Die fremden Flüchtlinge können keinen Anspruch darauf machen, von einer Regierung regelmäßige Geldunterstützungen zu erhalten, welche sie in den Stand setzte, sich ihre Existenz ohne Arbeit zu sichern. Frankreich beschützt die politischen Flüchtlinge; sie unterstützt sie sogar mit Geld, aber nur um sie in die Lage zu setzen, sich Existenzmittel zu verschaffen, da die Dauer der Unterstützungen nur temporair sein kann. Die französische Nation hat sich immer großmüthig gezeigt; denn seit 1830 hat sie den fremden Flüchtlingen beinahe 36 Millionen Fr. bewilligt."

Die „Gazette des Tribunaux" bringt einige neue Details über die Hinrichtung des Darmès. Der Verurtheilte, welchem am Sonntag um 11 Uhr Nachts verkündet wurde, daß seine Hinrichtung am nächsten Morgen in aller Frühe statthaben werde, trug seinen Wächtern auf, ihn zu wecken, sobald der Geistliche, der ihn auf seinem letzten Gang begleiten solle, käme. Darmès schlief indeß nur einige Stunden; er wachte von selbst auf. Um 5 Uhr Morgens erschien bei ihm der Abbé Marsiau, Priester des Clerus von St. Roch, Beichtvater der Wittwe Darmès, seiner Mutter, die sehr fromm ist und diese Kirche täglich besucht. Darmès unterhielt sich mit dem Abbé, beichtete und hörte mit großer Aufmerksamkeit auf die Ermahnungen des Priesters, bis man ihn holte, um die unter dem Namen Toilette bekannten Zurichtungen vorzunehmen. In diesem Augenblick wurde Darmès von einer fieberhaften Aufregung erfaßt. Nach Beendigung dieser Vorkehrungen umarmte er seine Wächter zum Abschied und ging mit festem Schritt über die Galerie, die Treppen hinab und durch den Vorplatz an den Wagen, der ihn erwartete; hier aber verließen ihn seine Kräfte; er bedurfte der Unterstützung des Nachrichters, um in den Wagen zu steigen. Um 7 Uhr und 5 Minuten langte der Wagen, in dem sich der Verurtheilte, sein Beichtiger und der Nachrichter befanden, am Schaffot an, welches von einer dreifachen Reihe von Soldaten umgeben war. Darmès, die Füße ganz nackt, in blauen Beinkleidern, über dem Hemde eine Art von leichtem Mantel tragend, und den Kopf mit einem langen schwarzen Schleier verhüllt, stieg aus dem Wagen und schritt auf das Schaffot zu, an dessen unterster Stufe er niederkniete, ein kurzes Gebet zu verrichten. Nachdem er dem neben ihm befindlichen Geistlichen, welcher ihn zur Reue ermahnte, die ihm allein Vergebung seines Verbrechens verschaffen könne, den Abschiedskuß gegeben, erhob er sich, die Stufen hinaufzusteigen; in diesem Augenblick aber überzog Todtenblässe sein Antlitz, er wankte, er mußte sich auf einen der Gehülfen des Nachrichters stützen, um die Stufen hinanzusteigen. Während der erste Huissier der Pairskammer nach Gesetzesvorschrift dem Darmès oben auf dem Schaffot sein Urtheil verlas, verhielt sich der Verurtheilte zwar still, nur ein starkes konvulsivisches Zittern zeigte, was in ihm vorging. Darmès, als sich nun der Nachrichter ihm nahte, um ihn zu ergreifen, rief mit erstickter Stimme: „Es lebe Frankreich, Tod seinen Feinden!" (Nach einer anderen Version: „Ich sterbe für die Freiheit, Tod den Feinden Frankreichs!") Als der Schleier, der sein Gesicht verhüllte, abgenommen wurde, benutzte er diese wenigen Sekunden, den Zuschauern einige Worte zuzurufen, die man aber wegen der konvulsivischen Schnelle, mit der er sprach, wegen seines provencalischen Accents und des bedeckten Klanges seiner Stimme nicht vernehmen konnte; man hörte nur, daß er von Christenthum, Befreiung sprach, und dann noch seine letzten Worte: „Möchten, wenn jemals eine Invasion stattfindet, sich 100,000 Mann, wie ich bin, finden!" Einen Augenblick nachher war das Urtheil vollstreckt. Die Leiche des Hingerichteten wurde sofort auf den Kirchhof gebracht und daselbst beerdigt. Der Körper des Darmès war von dessen Mutter reklamirt worden. (F. J.)

Marseille, 29. Mai. Das Dampfschiff Sphinx, welches Algier am 25. Mai verlassen hat, ist gestern Abend in Toulon eingetroffen. Das Merkwürdigste, welches wir mit demselben erhalten, ist der Bericht über die am 19. Mai erfolgte Auswechselung der Gefangenen. Am 16. Mai erhielt der Bischof in Algier durch zwei Hadschuten ein Schreiben des Bei von Miliana, in welchem ihm derselbe anzeigte, daß die gegenseitig zugesagte Auslieferung der Gefangenen am 18. Mai bei dem Meierhofe von Muzaja statthaben sollte. Am andern Morgen reiste der Bischof mit 150 gefangenen Arabern von Algier ab; da aber die Kriegsoperationen schon begonnen, konnte die Auswechselung nicht am verabredeten Orte vor sich gehen. Die HH. Berbrugger, der Abbé Suchet, Franclieu und Tostain, im Gefolge des Bischofs anwesend, begaben sich von Buffarik zum Bei von Miliana, den sie im Walde von Kharesa antrafen; sie führten mit sich einen Offizier der regulairen Truppen, welchen der Bischof sogleich in Freiheit setzen ließ. Der Bei von Miliana, diese Aufmerksamkeit anerkennend, übergab ihnen auch sogleich den vielerwähnten Sousintendant Massot, welcher mit ihnen am nämlichen Abend nach Buffarik zurückkehrte. Am folgenden Morgen hatte endlich die Auswechselung eine Stunde vor Buffarik bei dem ehemaligen Blockhause Sido-Kelifah statt; während derselben blieben die HH. Berbrugger und Franclieu inmitten von mehren Hundert berittenen Hadschuten, die sich eine halbe Stunde entfernt in Beobachtung hielten, als Geißeln. Als der Bei an der Spitze von 50 Reitern den Bischof erblickte, stieg er vom Pferde, ging demselben entgegen und drückte ihm mit Herzlichkeit wiederholt die Hand; er begab sich dann mit demselben in den Wagen, welchen der Bischof mit sich geführt, und dort besprachen sie sich über zwei Stunden mit großer Freundlichkeit und Vertraulichkeit. Der Bei sagte, daß er des Kriegsführens müde sei. Die Zahl der ausgelieferten französischen Gefangenen belief sich auf 128, wovon nur 38 Militärs, alle andern aber aufgehobene Colonisten waren; unter den letztern sind viele deutsche Auswanderer, deren Verwandte in Deutschland sie wohl schon längst todt glaubten. Unter den angeführten Namen der Zurückgekehrten habe ich folgende deutsche bemerkt: Laubedank, Hoffmann, Ewald, Conrad &c.; von den losgegebenen Militärs sind die Häifte aus der Fremdenlegion, worunter auch wieder viele deutsche Namen. Die meisten dieser Gefangenen waren in Tek-Dem eingesperrt und wurden menschlicher behandelt als in frühern Zeiten. Sie sagten aus, daß Abd-el-Kader einem Soldaten der regulairen Truppen, welcher einem Gefangenen den Kopf abgehauen hatte, 500 Stockprügel geben ließ. Unter den ausgelieferten Gefangenen befindet sich auch ein Schauspieler vom Theater von Algier, L. Picard, welcher vor acht Monaten auf einem Jagdausfluge von seinen Gefährten abgesondert, sich verirrte und einer feindlichen Reitertruppe in die Hände fiel. Kaum in Algier angekommen, hat er schon eine Broschüre unter dem Titel: „Nous Prisonniers chez Abd-el-Kader", angekündigt; dieselbe wird in einigen Wochen erscheinen. Von den nun schon begonnenen Kriegs-Operationen weiß man nicht das Geringste, alle Briefe schweigen davon. Das nächste Dampfboot wird uns aber wohl genauere Nachrichten bringen. (F. Z.)

Spanien.

Der Regent hat eine besondere Decoration gestiftet, die Jedem verliehen werden soll, der im Jahr 1830 oder später bewaffnet an den Küsten oder über die Pyrenäengrenze in Spanien eindrang, um eine constitutionelle Verfassung zu begründen.

Osmanisches Reich.

Die neueste Nummer der Türkischen Zeitung Takwimi Wakaji vom 25. Rebi I. (18. Mai) meldet nachstehenden Kriminal-Fall, der einen neuen traurigen Beweis von der herrschenden Sitten-Verderbniß giebt: „Der beim Sekretariate des Handels-Ministers angestellte Müderriß Feis-Allah hatte mit einem Menschen aus Monastir, Namens Dschilan, der gelegentlich für ihn beschäftigt war, befreundeten Umgang. Dieser Dschilan lud neulich an einem Abende den Sohn des genannten Effendi, Kudret-Allah, bei sich zu Gaste. Der Sohn erhielt von seinem Vater die Erlaubniß, ging nach der Wohnung des Dschilan, und trat in das Haus, als eben ein Kol-Agha von der Kavalerie zum Besuche gekommen war. Dschilan führte den Jüngling in Begleitung eines kleinen bei ihm dienenden Knaben Siwer auf ein Zimmer des Harem's seines Hauses, und wollte ihn daselbst zu einer schändlichen Sünde verleiten. Der unverdorbene junge Mensch sträubte sich unter vielem Weinen und Flehen; und als der herzlose Dschilan seinen Zweck vereitelt sah, stieß er dem Unglücklichen ein Messer in die linke Brust, so daß er alsbald seinen Geist aufgab. Der Vater des Jünglings erhob Klage gegen den Dschilan, in deren Folge beide Theile auf dem Ober-Justiz-Kollegium zu wiederholten Malen verhört wurden. Dschilan gestand zwar, den ermordeten Kudret-Allah in sein Harem geführt zu haben, leugnete aber, sein Mörder zu sein, und sagte, Kudret-Allah habe mit dem erwähnten Messer sich selbst getödtet. Der Aussage des Knaben Siwer zufolge, hatte aber Dschilan den Jüngling mit dem Messer erstochen. Trotz dieses Zeugnisses mußten beide Theile im Beisein des Scheich-ol-Islam von der erwähnten Behörde noch einmal vernommen werden. Der Angeklagte wiederholte auch dieses Mal seine Betheuerung, daß er den Mord nicht verübt, und eben so blieb der Knabe Siwer bei seiner früheren, dem Dschilan ungünstigen Aussage. Da aber dieser Zeuge zu jung und kein zweiter Zeuge vorhanden war, so konnte seine Erklärung keine gerichtliche Gültigkeit haben. Nach wiederholten Konferenzen entschied sich die obengenannte Behörde, das Für und Wider sorgfältig abwägend, endlich dahin, daß Dschilan seiner Thäterschaft als sehr verdächtig zu betrachten sei; denn noch abgesehen von der Aussage des Knaben Siwer, so waren schon die Umstände auffallend genug, daß der Beklagte den ihn besuchenden Offizier nicht empfing, seine Familie in einem besonderen Zimmer absperrte und außer dem Kudret-Allah nur ein junges Knäblein mitnehmend, in das obere Stockwerk seines Harems sich begab. Auch verdiente Erwägung, daß besagter Dschilan schon in früherer Zeit ein Mensch von schlechtem Charakter und verdächtigem Lebenswandel gewesen. Aus allen diesen Gründen erschien eine strenge Bestrafung desselben als nothwendig, und somit wurde auf zehnjährige harte Zwangs-Arbeit gegen ihn erkannt, welches Urtheil Se. Hoheit der Sultan zu bestätigen geruht haben. Außerdem muß Dschilan, da Kudret-Allah in seiner Wohnung ermordet gefunden ist, schon um deswillen den gesetzmäßigen Blutpreis, d. h. eine Summe von 10,000 Drachmen in reinem Silber an den Vater des Ermordeten entrichten (der beiläufig bemerkt, nur diese Genugthuung in Anspruch genommen hat); diese Summe wird binnen drei Jahren (alle Jahr ein Dritttheil) erlegt und muß sich der Schuldige durch feierlichen, vor Gericht ausgesprochenen Eid dazu verpflichten."

Amerika.

New-York, 7. Mai. Herr Mac-Leod ist von Lackport nach New-York gebracht worden und hier am 3. Mai angelangt, wo er so lange in Haft bleiben soll, bis sein Prozeß vor dem Ober-Gerichtshofe des Staates New-York beginnen wird. Ein hiesiges Blatt bemerkt in dieser Beziehung: „Die Ankunft dieses Herrn hat uns Alle etwas überrascht, und man weiß nicht recht, wie die Sache zugegangen ist. Nächsten Donnerstag soll vor dem Ober-Gerichtshof auf ein Habeas-Corpus-Mandat zu Gunsten des Gefangenen angetragen werden, aber von wem und zu welchem Zweck, das ist uns nicht bekannt. Wir wundern uns nur, daß ein solcher Antrag nicht längst bei dem Ober-Gerichtshof der Vereinigten Staaten gestellt worden ist, wo die ganze Frage sogleich hätte abgemacht werden können." Ein anderes New-Yorker Blatt sagt, es gehe das Gerücht, daß Mac-Leod auf die Vorstellung eines New-Yorker Staats-Beamten aus dem Gefängniß zu Lockport entfernt worden, und zwar hauptsächlich deshalb, weil in jener Stadt, so wie überhaupt im westlichen Theile des Staates, ein

zu großes Vorurtheil gegen den Gefangenen und zu heftige Aufregung wegen dieser Sache herrsche, als daß man daselbst ein ganz unbefangenes Urtheil über ihn hätte erwarten können.

Am 4. Mai wurde zu Philadelphia eine Versammlung der Actionaire der Bank der Vereinigten Staaten gehalten, in welcher man beschloß, daß die Bank und ihre Agenturen nicht länger aufrecht erhalten werden sollten, als es für das Interesse des Instituts durchaus nothwendig sei. Die Direktoren der Bank wurden auch dahin instruirt, daß sie bei der Legislatur um Veränderung des Namens und um Reduzirung des Kapitals der Bank nachsuchen sollten. — In Süd-Karolina hat der Gouverneur gegen alle Banken dieses Staates, die in die Bestimmungen des Gesetzes zur Verbesserung dieser Institutionen sich nicht fügen wollen, ein gerichtliches Verfahren einleiten lassen, um ihnen ihre Freibriefe zu nehmen.

Die Londoner Morning Chronicle beschreibt ein grausames Verfahren, das mit dem Sklavenhandel in Verbindung steht und auf Cuba bisweilen in Anwendung gebracht wird: „Der Besitzer einer Plantage wünscht in Folge der hohen Preise die Menge des Zuckers, den er gewöhnlich erhält, zu steigern. Er schreibt deshalb an seinen Verwalter und fragt ihn, ob er statt der 1500 nicht 2000 Kisten Zucker liefern könnte. Der Verwalter entgegnet, die Neger sehen wohl aus, das Gewünschte könnte wohl geschehen, aber man würde 25 Arbeiter dadurch verlieren. Der Besitzer berechnet nun den Geldwerth des Mehrbetrags des Zuckers, so wie den der 25 Sklaven, und wenn er findet, daß jener größer ist, als der der Sklaven, so befiehlt er, sie zu forciren, d. h. zu beschwerlicherer Arbeit anzuhalten. Die Neigung, so durch übermäßige Arbeit mit kaltem Blute mehrere Menschenleben zu opfern, wird durch den Sklavenhandel begünstigt, der die Plantagenbesitzer in den Stand setzt, ihre ermordeten Sklaven zu mäßigem Preise durch andere zu ersetzen.“

Lokales und Provinzielles.

† Breslau, 7. Juni. Heute, als am Todestage des hochseligen Königs, versammelten sich in der großen Synagoge die Mitglieder der hiesigen israelitischen Gemeinde in zahlreicher Menge, um die Trauerfeier, die nach jüdischem Ritus am Sonnabend nicht begangen werden konnte, abzuhalten. — Sie begann mit einem Chorgesang, worauf eine, auf die Bedeutung des Tages bezügliche, sehr gehaltreiche Rede des Oberrabbiners Hrn. Tiktin, so wie eine Schlußrede des zweiten Rabbiners, Hrn. Dr. Geiger, in der ihm eigenthümlichen und anziehenden Redeweise folgten. Ein Chorgesang beschloß die rührende Feier.

Kunst-Ausstellung 1841.
II.
(Fortsetzung.)

Die Gemälde französischer Meister, die sich auf unserer Ausstellung befinden, werden allerdings nicht im Stande sein, uns über den Standpunkt, auf dem sich die Kunst in Frankreich dermalen befindet, vollkommen aufzuklären, was ohnehin von einer Kunstausstellung in Deutschland, und zumal in einer Provinz, Niemand erwarten wird. Einen doppelten Beweis jedoch werden diese Gemälde liefern, den, daß die Franzosen in dem Technischen sehr bedeutende Fortschritte gemacht und dann, daß sie in dem sogenannten Genre, in den Architekturen, in der Landschaft und in den Marinen mit jeder Nation nicht allein wetteifern, sondern selbst zum Theil die Künstler anderer Länder übertreffen. Und dennoch sind sie hinter den Deutschen, was das Höchste in der Kunst betrifft, zurückgeblieben. Vergebens sieht man sich in Frankreich nach Gemälden im großen historischen Style und für die Religion um, welche die Werke eines Cornelius, Heß, Overbeck, Veit, Lessing, Schadow u. A. überträfen, oder auch sie nur erreichten. Die französische Kunst hat sich in dieser Hinsicht von jenen ernsten Gegenständen ab- und dem höhern Genre zugewendet; und das, was wir von den Bestrebungen der Künstler dieses Landes in Bezug auf geschichtliche und religiöse Malerei kennen, trägt mehr und minder immer einen Charakter, der die Vergangenheit und das ideale Leben, in die Gegenwart überträgt und dieser aneignet. Die Nachrichten, welche wir aus verschiedenen Quellen über die gegenwärtige Kunstausstellung in Paris erhalten, beweisen, daß ein großes und bedeutendes Fortschreiten in der Kunst sich in diesem Lande nicht eigentlich zeigt, wohl aber, daß die Sehnsucht und das Begehren der Menschen beginnt, sich dem Großen und Schönen zuzuwenden, und daß in dem ganzen Frankreich sich eine Kunstliebe zu entwickeln beginnt, wie niemal zuvor dieselbe im Allgemeinen vorhanden war; daß in den Provinzen eine große Anzahl junger Talente auftauchen, daß sich Kunst-Vereine bilden und daß sich die Kunst einer äußern Unterstützung erfreut, die sonst in diesem Lande und in dieser Art nicht vorhanden war. Man sieht also auch in Frankreich einer Veränderung in den Kunstbestrebungen entgegen. Auch hier ist die alte Schule dem Erlöschen nahe, und die hochgerühmten Meister der Kaiserzeit finden nur noch geringen Anklang in den Gemüthern des revolutionären Frankreichs, und wie in der Politik und in der Poesie, so hat auch hier in der Kunst eine Umwälzung aller alten Verhältnisse begonnen, die von einer kurz vorhergegangenen Zeit kaum geahndet wurde. Und doch heißt es in den Berichten über die Kunstausstellung in Paris: „daß des Vortrefflichen Nichts, des Mittelmäßigen Viel und des Schlechten Sehr Viel“ auf derselben angetroffen werde. Wir wollen uns also dabei beruhigen, daß, können wir auch nichts von großen historischen Leistungen, ja nicht einmal Gemälde aus der Klasse des höhern historischen Genre aus Frankreich aufzeigen, wir doch eine Anzahl wirklich sehr guter und selbst klassischer Sachen unsern Kunstfreunden aus dem Nachbarlande vorstellen können. Die vorzüglichsten Gemälde aus der französischen Schule sind wohl die von le Poitevin Nr. 344, Küstengegend in der Normandie, und 345: Landschaft mit Windmühle; beide des berühmten Künstlers würdig. Das erste zeigt uns eine der bekannten Küstentgegenden, die so einfach und doch so romantisch — oft und wiederholt von Künstlern aller Nationen dargestellt worden, und deren große Mannigfaltigkeit noch nie von der Landschaftsmalerei ganz erschöpft worden ist. An diesem Bilde ist vorzüglich, abgesehen von der vortrefflichen Behandlung und einem meisterhaften Pinsel, die einfache Auffassung der Natur in ihrer Großartigkeit nicht genug zu loben und den Künstlern zur Nachahmung zu empfehlen; diese Auffassung der Natur zeigt sich selbst im kleinsten Detail, in den Wolken wie in dem Vordergrunde, in der Perspektive wie in den kleinen Motiven, die dem Gemälde als Beiwerke zugegeben worden; — wie artig ist z. B. der kleine Knabe, der aus dem großen Stiefel herauskriecht. Das Meer und seine einfache und ewige Schönheit ist ganz besonders die Aufgabe des Studiums dieses bedeutenden Künstlers, und man bemerkt mit Vergnügen, wie er diese einfachen und doch so großartigen Erscheinungen, die Luft und das Wasser genau studirt und hier die Geheimnisse des Lebens, der Natur gleichsam abgelauscht zu haben scheint. Dieses Studium der Natur in ihren innersten Werkstätten wird man aber besonders in dem kleinen Bilde des Künstlers Nr. 345: Landschaft mit einer Windmühle, wahrnehmen, und gestatten wir uns, die Blicke der Beschauer recht besonders auf den Theil des Gemäldes rechts, auf das Studium der Luft-Perspektive, auf die zauberische Beleuchtung und auf die Behandlung des Wassers aufmerksam zu machen; — es bedarf aber, daß man sich mit seiner Phantasie mitten in das Naturleben hinein versetze und für die Betrachtung, daß man diese Gemälde nicht zu nahe ins Auge fasse, sondern sich den rechten Gesichtspunkt suche, um ihre Schönheiten ganz zu würdigen. Auf zwei Kupferstichen, die sich auf der Kunstausstellung unter der Nr. 491 nach demselben Meister befinden, machen wir Kunstfreunde gleichfalls aufmerksam, da sie unter den vielen Vorhandenen leicht übersehen werden könnten — hivernage dans les glaces et naufragés attaqués par des ours; die allerdings Nachbilder, aber doch Beweise des Genies von le Poitevin sind. Diesem Meister schließt sich sein Rival in der Marine-Malerei Gudin, Nr. 124, rühmlich an; da dieses Bild aber hier schon gesehen worden, so wollen wir nur bemerken, daß es wegen seiner besondern Schönheit seinen Platz zum zweitenmale erhalten hat. Fast noch einfacher in der Behandlung, man könnte sagen, ganz schmucklos ist die kleine Landschaft von Roqueplan Nr. 373, welche wegen ihrer Anspruchlosigkeit gewiß der Betrachtung vieler sich entziehen möchte; was aber durch Weniges geleistet werden kann und wie sich die Darstellung der Natur, auch da in der Kunst trefflich auffassen läßt, wo die Landschaft fast unbedeutend erscheint, das wolle man an diesem ganz anspruchlosen Bilde wahrnehmen. — Ob die Landschaft von Watelet, Nr. 476, einem der größten Landschaftsmaler unserer Zeit, Original oder Copie nach ihm ist, wagen wir nicht zu entscheiden, das Bild ist schön, aber entspricht doch nicht den Gemälden, die früher von diesem Meister uns bekannt geworden sind. Perrot Nr. 332 hat uns Neapel in einer ganz neuen Ansicht, im Vordergrund eine tanzende Gruppe vor Augen gestellt, ganz in der üppigen warmen und lebendigen Manier und kräftigen Beleuchtung, die wir an seinen Bildern in der letzten Ausstellung mit so großem Vergnügen gesehen hatten. Der Landschaft verwandt sind die architektonischen Darstellungen. Diesesmal haben wir nur von französischen Meistern zwei derselben von Villeret, Kapelle im Palais de Justice zu Paris Nr. 455, und das Innere einer Kirche, Nr. 456, bei welchem letzteren wir doch ein Fragezeichen machen möchten. Beide erreichen nicht die Schönheit der Architekturen, welche wir früher von französischen Meistern zu sehen gewohnt waren, abgesehen davon: daß sie sonst als gelungene Darstellungen zu beurtheilen sind.

Zu den Bildern, welche man wohl mit der Bezeichnung galleriefähig zu ehren glaubt, rechnen wir die kleine Landschaft mit Vieh von le Conte Nr. 65. Sie gehört zu den immer seltener werdenden Bildern, in denen sich der Nachklang einer schönen Vergangenheit in der Kunst noch verspüren läßt. Sie erinnert fast unwillkürlich — abgesehen davon, daß sie an sich das eigene Studium der lebendigen Natur bekundet — an die trefflichen Gemälde eines dü Jardin Berghem, Jan Both und Anderer, und der Reiz dieses kleinen Bildes beruht außer seinem eigenthümlichen Werth auch noch in dieser schönen Rückerinnerung. Eben einen solchen Blick in die Vergangenheit erweckt das Bild von Franquelin Horoscop Nr. 95. Eine alte Frau legt zwei jungen Mädchen die Karten. Die große Wahrheit in der Darstellung, die ausgezeichnete Behandlung des Stoffes in der Aufgabe wie in den Einzelnheiten, so daß sogar die Arten der weißen Zeuge und Leinen von einander unterschieden werden können, das schöne Colorit und die Harmonie, die über das Bild gegossen, sein Ganzes und seine Theile mit einander in Einklang bringt, geben ihm eine Vollkommenheit in seiner Gattung, die selten vorgefunden werden wird. Beide Gemälde Nr. 65 und 95 sind von dem Schlesischen Kunst-Verein zur Verloosung angekauft worden. Wie jene einfachen Landschaften, deren wir weiter oben gedachten, so entzieht sich auch leicht das Bild von Leopold Robert, Nr. 367, der besondern Anschauung. Der schlafende Räuber ist freilich ein Stoff, den die neue Kunst — in Räuberscenen aller Art, genugsam ausgebeutet, und man könnte beinahe sagen, daß die Poesie und Malerei das Leben dieses gefährlichen und unsittlichen Gewerbes nun genugsam benutzt, und sogar gemißbraucht habe; — indessen ist doch eine Darstellung von einem Künstler wie Robert, was sie auch betreffe, der Würdigung werth, und so wollen wir auch diesen romant. Räuber mit seinem Mädchen den Kunstfreunden in ihre Gunst empfehlen, gewiß daß sie den berühmten — nun uns entrissenen — Künstler auch in diesem seinen Bilde willkommen heißen werden. Noch bezeichnen wir als artige Genrebilder: die Erdbeeren-Verkäuferin von Guet, Nr. 128, und das lesende Mädchen von Fleury, Nr. 93, als besonders gelungen.

Zu den vorzüglichsten Bildern dieser unserer Ausstellung gehören die 3 Köpfe von Natale Schiavoni zu Neapel. Ein trauerndes Mädchen, Nr. 384, ein vergnügtes Mädchen, Nr. 385, und ein weibliches Bildniß, Nr. 386. — Dieser Ausstellung fehlt es überhaupt an Köpfen — Porträts — noch mehr an Mustern für diesen Zweig der Malerei, auf den wir später noch einmal zurückkommen werden. Die beiden ersten Köpfe, das vergnügte und das trauernde Mädchen streiten fast um den Rang, den sie gegen einander einnehmen, dennoch scheint uns die Trauer dem Vergnügen hier den Vorrang abgewonnen zu haben. Selten nur wird man eine solche Anmuth des Pinsels mit so sicherer Charakteristik vereint finden, wie in diesen beiden Bildern. Der Schmerz drückt sich nicht allein in der Physiognomie des jungen Mädchens und in seiner ganzen Haltung, sondern selbst in dem Colorit aus, welches der Künstler seinem Bilde gab, und die Heiterkeit in dem Gegenbilde ist eben so über das Gesicht ausgegossen, als sie sich in Colorit, Haltung und alle dem ausspricht, was diese freundliche Erscheinung begleitet und umgiebt. Das dritte Bild, Porträt Nr. 386, ist dagegen eine Darstellung geistiger und leiblicher Kraft, des Ernstes und der höhern Betrachtung; die Pracht der Farbe verschmähend und eine großartige Behandlung der Formen des Körpers verfolgend, erweckt dieses Porträt neben dem Gefühl des wahren Wohlgefallens an einem durchdachten Bildniß, auch noch eine ernste Betrachtung des Gemüthes, welches einem so kräftigen und schönen Körper innewohnt, und so erreicht das Bild selbst seinen höchsten Zweck, den: daß wir in ihm die Vollendung und die Schönheit ahnen, welche die Kunst darzustellen in ihrem letzten Ziele berufen ist. An die Anzeige dieser Bilder reihen wir die zwei andern an, einzig, um auf ihren Werth die Beschauer aufmerksam zu machen: auf die Fraskatonerin von Custine, Nr. 67, und auf die Neapolitanerin, ihren Geliebten erwartend, von Pollack, Nr. 346 (beide Künstler dermalen in Rom), beide Bilder gehören zu den bessern Gemälden dieser Ausstellung.

— e. —

Die Arbeiten zur Darstellung der Reiter-Statue Friedrich des Großen sind im gedeihlichen Vorschreiten. Der akademische Künstler, dem der Verein die Ausführung übertragen hat, der Bildhauer Kiß in Berlin, hat, um sich die würdige Auffassung des Gegenstandes zu erleichtern, das genehmigte kleine Modell in zwei 5 Fuß hohen Vorstudien vollendeter ausgearbeitet, von denen die eine die nackte, die andere die im zeitgemäßen Costüm bekleidete Figur des Königs darstellt. Die im Wesentlichen beibehaltene Stellung des Pferdes hat mehrfache vortheilhafte Abänderungen erhalten, der Hauptfigur aber ist seelenvolles Leben und anmuthige Beweglichkeit eingehaucht. Die Arbeit des Haupt-Modells wird in den ersten Tagen des Monats Juni beginnen. Der Künstler will die Statue in einer Größe von 15 Fuß anfertigen, wiewohl er sich nur zu

einer Darstellung von 12 Fuß Größe kontraktlich verpflichtet hatte. Der durch die freiwilligen Beiträge in runder Summe auf 27,000 Thlr. gebrachte und bei der Königl. Seehandlung zinsbar angelegte Fonds hat durch die seltene Liberalität der zu dem schlesischen Pfandbriefs-System vereinigten General-Landschaft eine Verstärkung von 10,000 Rtlr. erhalten, durch welches großartige Geschenk die Kosten der Modellirung und des Gusses der Statue vollständig, die der Errichtung nothdürftig gedeckt sind.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn.

Am 2. Juni fand die erste General-Versammlung der Interessenten der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft unter dem Vorsitze des Herrn Freien Standesherrn Grafen **von Hochberg** auf Fürstenstein statt. Aus dem nach Eröffnung der Versammlung unter Vorlegung der aufgenommenen Situationspläne vorgetragenen Berichte des leitenden Komitees über den bisherigen Gang die gegenwärtige Lage und die projektirte Art der Ausführung des Unternehmens, sowie die Aussichten, welche es den Interessenten gewährt, sind vorehmlich die nachstehenden Notizen bemerkenswerth.

Nach dem Hauptplane wird der **Bahnzug** von Breslau in der Nähe der Nikolai-Vorstadt ausgehen, in gerader Linie auf Kanth, die Lohe in der Nähe von Gräbschen und dem Dorfe Schmolz südlich nahe vorbei, die Weistritz an der Fürtscher Mühle überschreiten. Von diesem Uebertragungspunkte ab bleibt die Linie, wenig nördlich an Kanth vorüber, in der Richtung der Orte Zaugwitz, Vorwerk Strusse und Mettkau, zwischen der Weistritz und dem Striegauer Wasser, und erreicht unter dem Dorfe Borganie den Fuß der Vorhöhen des Gebirges. Zum Rücken der Vorhöhen soll die Bahn, ansteigend durch das Tarnauthal, Ingramsdorf und nahe dem Pitschenberge vorbei, über Freudenthal, Konradswalde gegen Jauernik geführt werden, wo mit der allgemeinen Höhe ein Punkt erreicht ist, der den Städten Schweidnitz, Striegau und Freiburg gleich nahe — eine Meile — liegt, und als vorzugsweise geeignet zur **Abzweigung der Flügelbahn** erachtet wird. Mit den Rücken der Vorhöhen sind die Schwierigkeiten der Fortsetzung der Bahnlinie überwunden.

Der gewählte Bahnzug ist baulich als höchst günstig geeignet zu betrachten, da auf seiner ganzen Ausdehnung nur ein bedeutender Uebergang der Weistritz bei der Fürtscher Mühle, und keine wesentlich schwierige Ausgleichungs-Arbeiten vorkommen. Außer den Bahnhöfen bei Breslau, Schweidnitz und Freiburg, wo die direkte Verbindung mit der Oder und die später vielleicht wünschenswerthen Fortsetzungen der Bahnwahl beachtet sind, soll die Bahnlinie nahe beim Dorfe Schmolz, bei Kanth, Mettkau, Ingramsdorf, Konradswalde und am Zweigpunkte der Flügelbahn Zwischen-Stationen erhalten, deren Vermehrung von weiteren Erfahrungen beim Bahnbetriebe bedingt ist.

Die **Länge der Hauptbahn** nach Schweidnitz beträgt . . . . $7\frac{7}{10}$ Meile.

Die **Länge der Flügelbahn** nach Freiburg . . . . $\frac{4}{5}$ „

Zu bauende Bahnlänge

Summa $8\frac{1}{2}$ Meile.

Der erreichte fortlaufende Fall der Bahn von Freiburg ab, und die Vertheilung der steileren Strecken in die Nähe des Gebirges, sind als höchst ersprießlich für den vortheilhaften Betrieb der Bahn zu bezeichnen.

Das **Bau-Kapital** ist nach einem General-Anschlage auf 2 Millionen Thaler festgestellt; was bei $8\frac{1}{2}$ Meilen Bahnlänge

1 Meile = 235,300 Thaler

durchschnittlich ergiebt.

Die günstigen Terrain-Verhältnisse rechtfertigen vollkommen die veranschlagte Bau-Summe und die sicherste Erwartung, sie nicht überschritten zu sehen.

Der finanzielle Effect der Bahn hat sich aus zahlreichen, offiziellen und sonst verbürgten Angaben, die später veröffentlicht werden sollen, wie folgt ergeben:

1) **Personenverkehr 1840: 137,000 Personen.**

Wird nach den zuverläßigsten Bahn-Erfahrungen nur eine **Verdoppelung** dieser Zahl angenommen, so ergiebt sich ein Reisezug von 275,000 Personen.

Nach den verschiedenen Fahrklassen berechnet, ergiebt sich daraus für Personenfracht eine Einnahme von 230,642 Rthlr.

2) **Waaren-Verkehr.**

Für den Bahn-Transport schwerer Gegenstände zum Frachtpreise von 3 Pf. pro Centner und Meile oder 2 Sgr. für die ganze Bahnlänge, hat er sich, gestützt auf amtliche Mittheilungen und die verbürgtesten Angaben, herausgestellt auf 1 980,030 Ctnr. Diese ganze Transportsumme fällt der Thalbewegung zu, und ihre Fracht ergiebt eine Einnahme von 132,002 Rthlr.

Für den leichteren Waarenverkehr ergab sich bei 6 Pf. Bahnfracht pro Centner und Meile die Summe von 410,000 Rthlr. Mit 4 Sgr. Fracht für die ganze Bahnlänge berechnet, ergiebt sich als Ertrag 54,666 Rthlr. 20 Sgr.

Rekapitulation.	Rtlr.	Sgr.
Der Personenverkehr bringt zur Kasse	230,642	—
„ Lastwaaren „ „ „	132,002	—
„ Frachtwaaren „ „ „	54,666	20
Summe der Gesammt-Einnahme	417,310	20

Um aus dem so gefundenen Brutto-Ertrage der Bahn den Netto-Ertrag mit hinreichender Sicherheit ermitteln zu können, ist das gefundene Verhältniß der Betriebs- und Unterhaltungskosten zum Brutto-Ertrage mehrer im Gange befindlichen Bahnen zusammenzustellen.

Es ergaben sich dafür:

bei der Taunus-Bahn	39 pCt.
„ „ Amsterdam-Harlemer Bahn	49 „
„ „ Potsdam-Berliner Bahn .	53 „
„ „ Leipzig-Dresdener Bahn .	57 „

Legt man ein den beiden ungünstigsten zunächst stehendes Verhältniß mit 50 pCt. zum Grunde, da nicht zu übersehen ist, mit welchen Vortheilen die Breslau-Freiburger Bahn durch den um circa die Hälfte billigeren Preis des Brennmateriales, und durch das Verhältniß ihrer Steigungen zum Thaltransporte, der Berlin-Potsdamer und der Leipzig-Dresdener Bahn vorangeht, so ergiebt sich:

	Rtlr.	Sgr.
Gesammt-Einnahme	417,310	20
davon ab: 50 pCt. als Unterhaltungs- und Betriebskosten	208 655	10

	Rtlr.	Sgr.
Netto-Ertrag	208,655	10
für 2 Millionen Anlage-Kapital die Interessen à 4pCt. mit	80 000	—
abgesetzt, bleiben zur Vertheilung als Dividende unter die Actionaire	128,655	10

Wird von dieser überschießenden Summe zur Bildung eines Tilgungsfonds noch der jährliche Betrag von 18,000 Rthlr. abgezogen, so ergiebt sich immer noch, außer den Zinsen, eine Dividende von mehr als 5 pCt. für das Anlage-Kapital, das sich folglich auf 9 pCt. und darüber rentirt.

Obgleich diese günstigen Resultate der Breslau-Freiburger Bahn **selbst isolirt** einen vollständigen Erfolg sichern, so stellt doch auch der Bericht die Möglichkeit einer weitern Verbindung der Bahn mit dem Europäischen Bahnsysteme in Aussicht, indem er auf Einleitungen verweist, um durch die volks-, gewerbs- und kohlenreichsten Bezirke des Gebirges unter günstigen Terrain-Verhältnissen über Glatz und Mittelwalde, dem Oesterreichischen Bahngebiete die gebotene Hand zu reichen. Breslau würde dann auf dieser Bahn den nächsten Weg nach Wien und Prag finden.

Nach Anhörung dieses Berichtes wurden nach vorhergegangener Berathung folgende wesentliche Beschlüsse gefaßt:

1) die Gesellschaft erklärt sich vorbehaltlich höherer Genehmigung als constituirt, genehmigt die bisher vom leitenden Comitee getroffenen Anordnungen und beschließt die ungesäumte Förderung der zur Nachsuchung der Konzession erforderlichen Vorarbeiten.
2) Der leitende Comitee wird durch sechs Mitglieder und drei Stellvertreter verstärkt, und
3) derselbe wird als Vertreter der Gesellschaft ermächtigt, dem an der gesammten, vorläufig auf 2,000000 Rtlr. festgesetzten Kostensumme fehlenden Betrag durch weitere Annahme von Zeichnungen auf Actien, welche auf 200 Rthlr. festgesetzt sind, zu beschaffen, die speciellen Vermessungen und Veranschlagungen zu veranlassen, die Statuten zu entwerfen, um den Bau der Bahn in Angriff zu nehmen, sobald $\frac{2}{3}$ der veranschlagten Bausumme gezeichnet sind.

Nach Fassung dieser Beschlüsse wurde zur Wahl der sechs hinzutretenden Comitee-Mitglieder und der drei Stellvertreter geschritten, deren Resultat veröffentlicht werden soll, sobald die Zustimmung der Gewählten erklärt sein wird. Die große Uebereinstimmung der Ansichten, so wie der einstimmig ausgesprochene Wille für die energische Fortsetzung des Unternehmens, welche sich in der zahlreichen Versammlung kund gaben, berechtigen zu der gewissen Erwartung, daß es den vereinten Kräften gelingen werde, ein Unternehmen ins Leben treten zu lassen, welches eben so segensreich in seinen Folgen für die Provinz Schlesien, als belohnend für sein Unternehmen werden wird.

Neisse, 3. Juni. (Privatmitth. *) Gestern wurde hier das **50jährige Dienstjubiläum** des **Oberfeuerwerkers Pietreck** der 6. Artillerie-Brigade gefeiert — ein Fest, das zu den seltensten gerechnet werden darf, wenn man die mit vielfachen Beschwerden verknüpfte Stellung des Jubilars, und die mit seinem Dienstleben oft vereint gewesenen mannigfachen Entbehrungen aller Art in Betracht zieht. — Sylvester Pietreck, am 31. Decbr. 1773 zu Ruschinowitz, Lublinitzer Kreises geboren, wurde mit $17\frac{1}{2}$ Jahren als Rekrut ausgehoben, zu Glatz in das Grenadier-Bataillon des damaligen Infanterie-Regiments v. Herzberg eingestellt und am 2. Juni 1791 für den Königl. Militairdienst vereidet. — Als Grenadier machte er die Feldzüge von 1792 bis 95 mit, wurde am 26. Juli 1800 zum Unteroffizier befördert, als welcher er 1806 mit in der Schlacht bei Jena focht. Aus der Gefangenschaft wußte er sich bald wieder zu befreien und nach Glatz zu gelangen, wo er der Artillerie überwiesen wurde. Im Jahre 1813 zum Oberfeuerwerker befördert, machte er die letzten Feldzüge beim Feld-Laboratorio mit, und kehrte nach Auflösung desselben nach Neisse zurück. Nach der großen Ueberschwemmung im Jahre 1829 wurde er mit dem allgemeinen Ehrenzeichen decorirt. Als ein sehr rüstiger Greis erfüllt er seine Berufspflichten mit seltener Thätigkeit, Treue und Zuverlässigkeit, und ist nicht allein in dieser Beziehung seinen Kameraden und Untergebenen ein nachahmenswerthes Muster, sondern auch in seinem Privatleben hat er sich die höchste Anerkennung seiner Vorgesetzten und Aller, die ihn kennen, erworben. — Am Vorabende des Festes wurde ihm eine Abendmusik gebracht, wobei er die Glückwünsche seiner Kameraden empfing, unter denen auch Deputirte der 2. und 3. Abth. 6. Art. Brig. zugegen waren. Am Morgen des Festes besuchte er die heilige Messe, wozu auf Veranlassung des Offizier-Corps der Hochaltar der hiesigen katholischen Stadt-Pfarrkirche aufs Festlichste ausgeschmückt, und durch Herrn Kantor Goldammer, ein Freund und früherer Waffengefährte des Jubilars, eine schöne Kirchenmusik veranstaltet worden war. An der Kirche wurde er durch mehrere Offiziere und Kameraden empfangen, und mit seiner Frau nach den festlich bereiteten Sitzen neben dem Hochaltar geführt. Herr Stadtpfarrer und Erzpriester Otto verrichtete selbst die heilige Meßhandlung. — Nach Beendigung der Vormittagsübungen blieb die hiesige Artillerie-Abth. auf ihrem Exerzierplatz innerhalb der Festung versammelt, und formirte ein Quarré, in welchem der Abth.-Kommandeur Herr Ob.-Lieut. Martitz durch eine schöne Anrede die Vorlesung einer Allerh. Kabinets-Ordre einleitete, nach welcher dem Jubilar die höchste Anerkennung seiner Verdienste dadurch zu Theil wird, daß — sobald er nach zurückgelegter 50jähriger Dienstzeit aus seinem, ihm liebgewordenen Dienstverhältniß auszuscheiden wünscht, — er als Seconde-Lieutenant im Invaliden-Hause zu Rybnik aufgenommen werden soll. Nach einem dreimaligen Hoch! für Se. Maj. den König wurde dem Jubilar noch ein herzliches Glückwünschungsschreiben des Brigadiers Hrn. Oberst v. Schramm übergeben. — Mittags war von dem Offizier-Corps der 1. Abth. 6. Art. Brig. in dem für dieses Fest sehr passend und schön ausgeschmückten Ressourcen-Saale ein Diner veranstaltet, an welchem noch mehrere Offiziere anderer Truppen der Garnison Antheil nahmen, und wozu der Jubilar mit einigen seiner speciellen Freunde nebst den anwesenden Mitgliedern des Feuerwerks-Personales und den Feldwebeln der Abtheilung eingeladen waren. Vor Tische wurden ihm noch die Festgeschenke überreicht, nämlich von dem gesammten Feuerwerks-Personale der Armee ein sehr schöner, mit passenden Inschriften versehener silberner Pokal, von Hossauer in Berlin gearbeitet, und vom Offizier-Corps der 6. Art.-Brigade eine schöne goldene Cylinderuhr mit goldener Kette, und 2 Paar schöne Tassen mit den Ansichten seiner Garnisonorte Glatz und Neisse, so wie mit Emblemen aus seinem vergangenen und gegenwärtigen Dienstleben verziert. Unter den üblichen Toasten, welche durch gute Reden eingeleitet wurden, und bei allgemeinem Frohsinn endete diese schöne Feier, die gewiß in der Brust eines Jeden die Ueberzeugung zurücklassen wird, daß bei unserem gnädigen Könige jedes Verdienst, in welchem Verhältniß es auch geleistet werde, seine gerechte Anerkennung findet.

*) Verspätet.

Mannichfaltiges.

— Herr **Lamartine** hat dem Dichter des **Rheinliedes** unter dem Titel: **La Marseillaise de la Paix** eine Dithyrambe gewidmet, deren dichterische Form der Kühnheit und Schönheit der darin ausgesprochenen Gedanken nicht ganz würdig scheint. Der Dichter verdammt alle National-Feindschaft und sieht in der Zukunft die Verschmelzung aller Völker zu einer einigen Menschheit.

— Im Wochenblatte von Leubus in Schlesien zeigt die Wittwe eines Leihbibliothekars folgendermaßen den Tod ihres Gatten an: Gestern nahm der liebe Gott meinen guten Gatten zu sich und starb plötzlich an einem Schlagflusse, der mir nun auf ewig entrissen worden. Aber wer die Herzensgüte des Dahingeschiedenen in einer langwierigen Krankheit und Ehe kannte, der wird ermessen können, wie groß mein Schmerz ist, und daß das Geschäft wie bisher in der besten Ordnung fortgesetzt wird. Fortwährend kann ich mit dem Neuesten und mit Anderem dienen.

— In einer Wiener Lokalposse wird folgende Strophe gesungen:

Die Moden der Frau'nzimmer sind jetzt zu verzwackt,
A klein winzigs Hütl, das sitzt fast im G'nak,
Und recht enge Aermel, die stehn gar so schön,
Weil d' Arm wie die Schwefelhölzer grad heraus stehn;
Daß d' Hüften recht wegstehn, trag'ns roßhaarne Röck,
Und d' Straßenkehrer könnt mer jetzt abschaffen keck.
Is da von an Frau'nzimmer noch eine Spur?
So a Putzgredl ist rein ja nur — Carricatur!

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 131 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 9. Juni 1841.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, zum 2ten Male: „Werner“, oder: „Herz und Welt.“ Bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von C. Gutzkow. Julie, Dlle. Bauer, vom Hoftheater zu Dresden, als vorletzte Gastrolle.

Donnerstag: „Die Einfalt vom Lande.“ Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpfer. Cäsar, Herr L. Schneider, vom Königl. Hoftheater in Berlin, als erste Gastrolle. Hierauf: „Der reisende Student“, oder: „Das Donnerwetter.“ Musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider. Mauser, Student, Herr Schneider.

Auguste Joachimsohn,
Emanuel Bial,
Verlobte.
Breslau — Glatz, den 8. Juni 1841.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, und sich zu deren fernerem geneigten Wohlwollen zu empfehlen:

Breslau, den 9. Juni 1841.

Dr. Leopold Burchard,
Bertha Burchard, geb. Krause.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen um 1/2 10 Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt, statt jeder besonderer Meldung, seinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an:

Breslau, den 8. Juni 1841.

v. Frankenberg, Major und Kommandeur des 2ten Bataillons 3ten Garde-Landwehr-Regiments.

Todes-Anzeige.

Am 2. Juni, früh 7 Uhr, verschied nach zehntägigem schmerzhaften Krankenlager an Darmentzündung mein mir ewig theurer und geliebter Mann, unser Vater, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer C. A. Glogner in Schmiedeberg, in dem Alter von 44 Jahren 2 Monaten. Diese Anzeige widmen mit blutendem Herzen allen auswärtigen Verwandten und Freunden des Verstorbenen, mit der Bitte um stille Theilnahme:

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das nach achtmonatlicher schwerer Krankheit und großen Leiden am 3. d. Mts. früh 5 Uhr im Bade zu Reinerz erfolgte Dahinscheiden unserer innig verehrten Tante, der Gräfin Caroline von Schweinitz, beehren sich die Unterzeichneten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen, zugleich im Namen der entfernt abwesenden Gräfin Amalascenta von Rantzau, geb. Gräfin von Bothman.

Ober-Stephansdorf, den 6. Juni 1841.

Bertha Freiin von Czettritz, geb. Gräfin von Schweinitz.
Guido Graf von Schweinitz.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 9. Juni Nachmittag um 6 Uhr wird Hr. Chemiker Duflos über die Bestandtheile eines am 22. März bei Grünberg gefallenen Meteorsteins sprechen, welchen Herr Apotheker Weimann daselbst der schlesischen Gesellschaft schenkte.

Unvermuthete Ereignisse bestimmen, daß die Versammlung der Dombseler Gartenbau-Gesellschaft erst den 4. Juli stattfinden kann. Dieses zur Nachricht allen geehrten Mitgliedern.

v. Poser.

Wir machen hierdurch bekannt, dass der **gänzliche Schluss** der diesjährigen hiesigen **Kunst-Austellung** am nächsten **Donnerstag den 10. d.** Abends 6 Uhr, in Gemässheit des mit dem Kunstvereine zu Posen bestehenden Vertrages, stattfinden muss.

Die hiesigen Einsender von Kunstgegenständen wollen dieselben geneigtest vom 11ten d. an, gegen Zurückgabe des Empfangscheins an den Castellan Glänz, abholen lassen. Breslau, den 8. Juni 1841.

Ebers. Kahlert.
Herrmann.

Local-Veränderung.

Johann Simon's Erben

verlegen von bevorstehender Frankfurter a/O Margarethe-Messe an ihr Geschäfts-Lokal in die erste Etage desselben Hauses, worin es sich bisher befand.

Elberfeld und Leipzig, im Juni 1841.

Ein gebildetes Mädchen, welchem die Führung der Wirthschaft, auch die Erziehung der Kinder anzuvertrauen ist, sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen aber guter Behandlung ein Engagement. Das Nähere in den Vormittagsstunden Schweidnitzer Straße Nr. 2 im zweiten Stock.

In der Buchhandlung **Josef Max und Comp.** in **Breslau** ist zu haben:

Die Convertirung
der
Schlesischen Pfandbriefe,
dargestellt von
L. Gr. von Pfeil,
Landesältester der Grafschaft Glatz.
Preis geh. 7 1/2 Sgr.

Da der landschaftliche engere Ausschuß die unentgeldliche Vertheilung dieser Schrift an die Herren Landes-Aeltesten abgelehnt hat, so werden diese ersucht, die für sie bestimmten Exemplare in unterzeichneter Buchhandlung gratis in Empfang zu nehmen.

Buchhandlung Josef Max u. Komp.

Bekanntmachung.

Das **Verzeichniß der hiesigen Wohll. Kaufmannschaft pro 1841** ist zu haben bei

Bartel in der Börse und
Schultz im Zwinger.

Breslau, den 1. Juni 1841.

Zu dem Vorrathe meiner, gegen 11,000 Bände zählenden, **deutschen** und **französischen Lese-Bibliothek** habe ich nun auch eine Auswahl **englischer Bücher** hinzugefügt, und werde sie auch in dieser Hinsicht wöchentlich mit allen dazu passenden neuen Erscheinungen vermehren.

E. Neubourg, am Naschmarkt Nr. 43.

Ein in einer der belebtesten Straßen Freiburgs gelegenes massives Haus, worin sich 3 Stuben, zwei Alkoven, eine gewölbte Kochstube nebst Speisekammer, ein geräumiger Boden und drei Bodenkammern befinden, wozu außerdem Hofraum mit Holz und Kohlen-Schuppen nebst einem schön eingerichteten Garten gehört, soll von Michaelis d. J. ab vermiethet werden. Nähere Auskunft wird nachgewiesen in Breslau Herrnstraße Nro. 20 im Comtoir.

Gasthof-Verkauf oder Verpachtung.

Wegen Veränderung verkaufe ich sofort meinen **Gasthof** mit einem **Tanzsaal** und **Billard**, so wie das damit verbundene **Spezerei- und Weingeschäft** unter soliden Bedingungen, oder verpachte es an einen kautionsfähigen Mann.

E. Stohrer in Festenberg.

Eine sehr empfehlenswerthe kinderlose Familie wünscht einen Schüler hiesiger Schulen in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt der Kandidat des Schul- und Predigt-Amtes Herr Wankel, Kupferschmiedestr. 5.

Brauerei-Verpachtung.

Die zu Goldschmiede bei Breslau gelegene Brau- und Brennerei nebst Zubehör soll anderweitig verpachtet oder verkauft werden. — Kauf- oder Pachtlustige erfahren das Nähere in Breslau, Taschenstraße Nr. 10, oder in Goldschmiede selbst bei **Conrad.**

Mineral-Brunnen von 1841er Mai-Füllung.

Biliner Sauerbrunn,
Eger Franzens-Brunn, } in roth und schwarzer Siegelung,
Eger Sprudel-Brunn, }
Eger Salzquelle,
Eger Wiesenquelle,
Emser Kränchens-Brunn,
Fachinger Brunn,
Flinsberger Brunn,
Geilnauer Brunn,
Heilbrunnen-Adelheids-Quelle,
Kudower Brunn,
Langenauer Brunn,
Marienbader Kreuzbrunn,
Marienbader Ferdinandsbrunn,
Mühl- und Ober-Salzbrunn,
Püllnaer Bitterwasser,
Saidschützer Bitterwasser,
Pyrmonter Stahlbrunn,
Rheinerzer Brunn, kalte und laue Quelle,
Selter und Wildunger Brunn, wie auch
Kissinger Ragozzi-Brunn in kleinen und großen Krügen und Glasflaschen,

empfing, in den schönen Mai-Tagen geschöpft, und empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau Schmiedebr. Nr. 12.

Wohnungs-Gesuch.

Zwei verwaisete junge Damen wünschten bei prompter Zinsenzahlung in einer anständigen Familie zu Termin Johannis aufgenommen zu werden. Ihrem Bedürfniß genügt ein Zimmer nebst Kabinet, jedoch nur in erster Etage. Hierauf Reflektirende melden sich gefälligst bei dem Commissionair **Aug. Herrmann**, Bischofsstraße Nr. 7.



Verlags- und Sortiments-Buchhandlung,
Lithographie
und Xylographie.
Herrnstr. № 20.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber den preußischen Haupt-Finanz-Etat für 1841.

8. geh. 7 1/2 Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20, ist zu haben:

Radikale Heilung der Brüche
oder
Abhandlung über die Brüche oder Vorfälle.

Nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und also alle Bandagen unnütz gemacht werden, von

Pierre Simon.

Nach dem Französischen bearbeitet.
Fünfte Auflage. 8. broschirt. 20 Sgr.

Für Pferdekäufer.

Bei Metzler in Stuttgart erschien so eben:

Abenteuer
eines
Pferdeliebhabers,
der ein Pferd sucht.

Ein humoristisch-lehrreiches Taschenbuch für jeden Pferdeliebhaber, von **Caveat emtor** (Sieh-Dich-vor). Nach der 4ten englischen Auflage übersetzt und mit Anmerkungen versehen von L. F. Rhode.

8. geh. 22 1/2 Sgr.

Es ist dies nicht ein Buch von einem gelehrt sich anstellenden Pferde-Doktor, vielmehr eine praktische Schrift, in der eine Pferdeliebhaber seine vieljährigen, theuer erworbenen Erfahrungen über Pferdekauf, Pferdehändler und ihre Kniffe, ohne zu verschweigen, wie oft und durch welche Mittel er getäuscht worden, uns offen erzählt, und es ist somit dieses gerade ein Büchlein, das Jedem nützlich sein wird, der für sein Geschäft oder sein Vergnügen ein Pferd kaufen will, und dabei Jeden unterhalten wird. Wer den hier niedergelegten Schatz von Erfahrungen benützt, dem wird sich die kleine Ausgabe für dieses Buch bei Pferdekäufen vielfach wieder ersetzen.

Vorräthig in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20.

Bei G. Bethge in Berlin und durch alle Buchhandlungrn ist zu bekommen, in **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Lessings, G. E., schönwissenschaftliche Schriften. 7 Bände. statt 4 2/3 Rthlr. für 2 Rthlr.

Der Renommist. Ein scherzhaftes Heldengedicht von J. F. W. Zachariä mit einleitendem Vorwort von Justus Zachariä und 8 Federzeichnungen von Hosemann. 12 1/2 Sgr.

Odeum. Eine Auswahl von ernsten und launigen Gedichten, welche sich zum mündlichen Vortrage in geselligen Kreisen eignen, gesammelt und herausgegeben von A. Cosmar. 10 Bändchen à 5 Sgr.

Heut Mittwoch findet im Saale des Koffetier Hrn. Reisel, Mauritiusplatz Nr. 4, eine musikalische Unterhaltung statt, zu welcher ergebenst einladen:

die Geschwister **Fischer.**

Anfang 4 Uhr. Entree nach Belieben.

Salzbrunn.

Zur dießjährigen Saison ist auf dem Elisenplatz noch eine gut gelegene Bude zu bekommen; das Nähere beim Besitzer des Elisenhofes zu erfragen.

Speise-Anzeige.

In meiner Speise-Anstalt kostet die Portion Braten, Suppe und Gemüse 2 1/2 Sgr., im Abonnement 2 Sgr.

Carl Meyer, Ring Nr. 25.

Auf dem Domainen-Amte Fürstenau bei Kanth stehen **100 Stück mit Körnern gemästete Schöpse** zum Verkauf.

Einen Gypsbruch, einen Torfstich, eine Ziegelei und ein Kaffeehaus weiset zur Verpachtung nach das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Strasse Nr. 84.

Frisches Mohn-Oel

bei **J. Cuhnow**, goldene Radegasse Nr. 2.

Herbst- oder Stoppel-Rüben-Samen

von geprüfter Keimkraft verkaufen billigst

Ed. & Moritz Monhaupt,

Karlsstraße Nr. 2 (im rothen Brunnen) in der Samenhandlung, und Gartenstraße Nr. 4, im Garten.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner findet sofort eine vortheilhafte Anstellung. Näheres bei der Wittwe Reiche, Kupferschmiede-Straße Nr. 44 im Einhorn.

4800 Rthlr.

werden zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein in der Nähe von Breslau gelegenes Gut zu Michaeli a. c. gesucht.

Das Nähere ist Ohlauerstr. Nr. 28, im Gewölbe zu erfragen.

☞ Gegen hypothekarische Sicherheit werden 3500 Rthlr. zu 5 % Zinsen, zu Johanni d. J. gesucht. Selbstverleiher wollen ihre Offerten schriftlich an den Herrn Buchhalter Opitz, in der Buchhandlung von Graß, Barth und Comp., Herrnstraße 20, abgeben.

Zwei schöne Pfauhähne und eine Henne sind billig zu verkaufen; das Nähere Schweidn. Straße Nr. 30, beim Commissionair Herrn Anders.

Eine gute Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, Reusche Straße Nr. 49.

Es wird zum zweitenmale bekannt gemacht, daß auf dem Wege von Lilienthal bis nach Rosenthal ein braun und weiß gefleckter Hühnerhund gefunden worden, und ist abzuholen gegen Erstattung der Kosten vor dem Oder-Thor, am Wäldchen Nr. 8.

Eine meublirte Stube ist zu vermiethen u. bald zu beziehen, Mäntlergasse Nr. 6.

Feinstes frisches Speiseöl

empfing und offerirt:

F. W. L. Baudel's Wwe.,
am Kränzelmarkt.

Ring Nr. 33, 1 Treppe, wird ein französischer Lehrer nachgewiesen.

Ein Gewölbe mit Schreibstube, beides sehr freundlich, und zu jedem Geschäft sich eignend, so wie mehrere kleine Wohnungen und große Keller sind Termin Johanni in der Nähe des Ringes zu vermiethen. Näheres erfährt man Ring Nr. 14, im Gewölbe.

Altbüsser-Straße Nr. 19 ist eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermiethen.

Eine meublirte Vorderstube ist Nikolaistraße Nr. 42 von Termin Johannis ab zu vermiethen.

Eine schön möblirte Stube auf der Schweidnitzer Straße ist für einen oder zwei Herren zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres Karls-Straße Nr. 1, zwei Treppen.

Subhastations-Patent.

Im Wege der freiwilligen Subhastation haben wir zum Verkaufe des zu dem Nachlasse des verstorbenen Destillateurs W. Baetz gehörigen, Nr. 4 auf der Schuhbrücke u. Nr. 917 des Hypothekenbuchs gelegenen, auf 9283 Rtlr. 19 Sgr. 10 Pf. abgeschätzten Hauses einen Termin auf

den 13. Juli 1841, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer, im Parteien-Zimmer Nr. 1 des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Der Verkauf des Grundstücks erfolgt unter nachstehenden Bedingungen:

1) Jeder Bieter erlegt den zehnten Theil der Taxe baar oder in geldwerthen Papieren als Kaution;
2) der Verkauf erfolgt in Bausch und Bogen;
3) die Rubr. II. eingetragenen wiederkäuflichen Zinsen, so wie alle öffentlichen Lasten und Abgaben übernimmt der Käufer ohne Anrechnung auf das Kaufgeld;
4) die Rubr. III. eingetragene Post von Zwei tausend Thalern nebst Zinsen vom Tage der künftigen Uebergabe übernimmt der Käufer auf das Kaufgeld;
5) der Rest des Kaufgeldes wird
   entweder acht Tage nach der Zufertigung des die Stelle des Kaufkontrakts vertretenden Bietungs-Protokolls vollständig baar zum vormundschaftlichen Depositorium gezahlt,
   oder zur Hälfte am gedachten Termine und zur andern Hälfte sechs Monat nachher zum vormundschaftlichen Depositorium gezahlt, auch von der Uebergabe an mit fünf Prozent verzinset;
6) Die Uebergabe erfolgt sofort nach Zahlung desjenigen Betrages des Kaufgeldes, der nach der Bedingung zu 5) innerhalb zu der angegebenen 8tägigen Frist baar zu zahlen sein wird;
7) derjenige Theil des Kaufgeldes, der nicht innerhalb der gedachten 8tägigen Frist, sondern erst sechs Monate nachher zahlbar wird, bleibt auf dem Grundstücke unter Vorbehalt des Eigenthums und hypothekarischen Rechtes stehen;
8) der Käufer übernimmt sämmtliche Kosten der Subhastation, incl. der Kaufverhandlung, des Werthstempels und der Kaufgelderbelegung;
9) zur Erklärung über den Verkauf für das Meistgebot und zur Einholung der Genehmigung des Königl. Vormundschafts-Gerichts wird Seitens der Verkäufer eine 8tägige Frist nach dem Licitationstermine vorbehalten, bis zu deren Ablaufe der Meistbietende an sein Gebot gebunden bleibt.

Breslau, den 30. April 1841.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Behrends.

Erste Bekanntmachung.

In der Gegend zwischen dem im Beuthner Kreise belegeneu Forsthause Tellins und dem Dorfe Sawitz sind am 24. Mai d. J., Morgens 3 Uhr, drei Stück Ochsen und eine Kuh angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtblattes der Königlichen Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände eventualiter zum Vortheile der Staats-Kasse aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau, den 5. Juni 1841.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director

v. Bigeleben.

Verpachtungs-Anzeige.

Der Herr Leopold Reichsgraf von Gaschin, als Besitzer der im Tost-Gleiwitzer Kreise belegenen Herrschaft Tost und Peiskretscham, beabsichtiget dieselbe von Johanni dss. J. ab auf neun Jahre in folgenden Parzellen meistbietend zu verpachten, u. zwar:

1) das Departement Klein-Pluschnitz mit 1020 Morgen,
2) das Departement Klein-Willkowitz mit 1164 Morgen,
3) das Departem. Kottlischowitz mit 2176 Morgen,
4) das Departement Groß-Patschin mit 1924 Morgen und
5) das Dep. Kottulin mit 2736 Morgen.

Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den 25. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Schloß-Kanzlei angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden und die Bedingungen in der Wohnung des Unterzeichneten einsehen können.

Schloß Tost, am 5. Juni 1841.

Der Justitiarius Foitzick im Auftrage.

Zu verkaufen:

eine Tiroler Pirsch-Büchse, eine damascirte Kugelflinte und ein gutes Reißzeug am Schießwerder Nr. 1, Stube Nr. 10.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht werden die nachstehend benannten verschollenen Personen und deren etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer auf den Antrag der Verwandten:

1) der Apotheker Amand Müller von hier, verschollen seit dem Jahre 1829;
2) der Brauergeselle Sebastian Anton Jockwig aus Töppendorf, verschollen seit dem Jahre 1826;
3) der Schmiede-Geselle Johann Gottlob Matschke aus Friedersdorf, verschollen seit dem Jahre 1819;
4) der Weber Johann Doschkal aus Ober-Podiebradt, verschollen seit dem Jahre 1816;
5) der Knecht Carl Friedrich Sunke aus Arnsdorf, verschollen seit dem J. 1819;
6) der Johann Christoph Friedemann aus Riegersdorf, seit länger als 50 Jahren verschollen;
7) die unverehelichte Anna Rosina Hecht von hier, seit länger als 40 Jahren verschollen;
8) der Johann Wilhelm Hecht von hier, seit länger als 50 Jahren verschollen,

hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den

16. Septbr. 1841 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle in dem vor dem Hrn. Oberlandesger.-Assessor Gärtner anstehenden Termine zu erscheinen, oder persönlich oder schriftlich von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen ihren sich gemeldeten Erben zugesprochen würde. Zugleich werden auf den Antrag des Königl. Fiscus die unbekannten Erben oder nächsten Verwandten des verschollenen Johann Christoph Friedemann aus Riegersdorf hierdurch aufgefordert, ihr Erbrecht an dessen Nachlaß binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem oben erwähnten Termine schriftlich oder persönlich nachzuweisen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen haben, daß der Königl. Fiscus für den rechtmäßigen Erben angenommen, ihm der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und die nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldenden näheren oder gleich nahen Erben alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig sind.

Den auswärtigen Interessenten wird der Justiz-Kommissarius Vogel hierselbst und der Justiz-Kommissarius Kanther zu Nimptsch in Vorschlag gebracht.

Strehlen, den 11. Novbr. 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ediktal-Citation.

Der mit dem Jahre 1811 verschollene Robotgärtner Valentin Schalla aus Jeykowitz wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 3. März 1842 Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gerichtslokale angesetzten Termine entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen unter die sich gemeldeten Erben vertheilt werden soll.

Rybnik, den 10. Mai 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Buchwald.

Brennholz-Verkauf.

Im Forst-Revier Peisterwitz sollen

Mittwochs den 16. Juni c.

auf dem Verkaufsplatz bei der Lindner Fähre, von früh 9 Uhr ab,

159 1/4 Klaftern Eichen-Scheit-, 59 1/4 Kl. Eichen-Ast-, 133 3/4 Kl. Eichen-Stockholz, 43 1/4 Kl. Buchen-Scheit-, 13 Kl. Buchen-Ast-, 10 3/4 Kl. Buchen-Stockholz, 71 1/4 Kl. Rüstern-Scheit-, 11 Kl. Rüstern-Ast-, 16 1/4 Kl. Rüstern-Stockholz, 15 1/2 Kl. Erlen-Scheit-, 1/2 Kl. Erlen Ast-, 150 1/2 Kl. Linden-Scheit-, 38 Kl. Linden-Ast-, 4 1/2 Kl. Aspen-Scheit-, 1/2 Kl. Aspen-Astholz, 41 Schock Eichen-Schiffsreisig,

meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Loose von 1 bis 10 Klaftern zum Verkauf gestellt und die Zahlung nach beendigtem Termin an den anwesenden Rendanten Herrn Geisler geleistet werden kann.

Peisterwitz, den 6. Juni 1841.

Der Oberförster Krüger.

Auktion.

Am 10ten d. M. Nachm. von 2 Uhr u. d. f. Tag Vorm. 9 Uhr sollen Büttner-Straße Nr. 27 die Nachlässe der verwittwet verstorbenen Fleischer Stark und deren Tochter Johanna Auguste Stark, bestehend in Uhren, einigem Silberzeug, Porzelain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, einem sechsoktavigen Mahagoni-Flügel und allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. Juni 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 14. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, das zur Concurs-Masse der Kleider-Handlung Speier und Böhm gehörige bedeutende Lager von Kleidungsstücken, Tuchen und andern Stoffen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Juni 1841.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

In meiner

Herren-Schwimm-Anstalt

an der Hinterbleiche sind die Preise:

für Schwimm-Lehrlinge pr. Sommer 4 Rthlr.
„ Frei- und Fahrten-Schwimmer 2 „
„ Leinen-Schwimmer 3 „
„ Badende auf dem Badeplatze 2 „
„ „ im gedielten Bassin 4 „
„ „ in den Körben 3 „

Die Fähre führt von der Oderbrücke die Passagiere zur Anstalt und zurück.

Meine

Damen-Bade- und Schwimm-Anstalt

ist bei meinem Hause (der Turn-Anstalt) hinter der Matthias-Mühle.

Kallenbach.

Dicht an Landecks Heil-

quellen sind trockne meublirte große und kleine herrschaftliche Wohnungen mit und ohne Stallung und Wagenplatz billig zu vermiethen. Das Nähere bei Hübner und Sohn in Breslau, Ring 32, oder bei Mad. Hübner in Landeck.

Schwarze

Filet-Handschuhe

(ächtfarbig),

erhielt in schönster Auswahl zu billigsten Preisen: Louis Zülzer, in der Korn-Ecke.

☞ Ein thätiger Kaufmann in Berlin, welcher eine ausgebreitete Bekanntschaft hat, wünscht die Agentur für einige Handlungshäuser zu übernehmen. Derselbe wird von den Herren Mendelssohn u. Comp., Gebrüder Veit u. Comp. u. a. m. bestens empfohlen, und sind dieselben gern bereit, genügende Auskunft zu ertheilen. Die Adresse ist in der Manufaktur-Waarenhandlung des Hrn. M. Steinitz in Breslau, Blücherplatz- und Ring-Ecke zu erfragen.

Neumarkt Nr. 12 ist eine Stube ohne Möbles für einen Herrn zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen. Näheres bei dem Wirth.

Gereinigtes trocknes Seegras, Seegras-Matratzen 1 5/6, 2 Thlr.; d. Kopfkissen 15, 12 Stück Windsorseife in engl. Original-Packung 6 1/4, 7 1/2, reine Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife, d. St. 2, 12 St. durchsichtige französische Seifen 6 1/4 Sgr.; Roßhaar-Matratzen und Kissen bester Sorte, empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 32.

150 Stück mit Körnern gemästete Schöpse stehen zum Verkauf beim Domino Pasterwitz, Breslauer Kreises.

Runkelrüben-Pflanzen sind von heute ab zu haben in Groß-Mochbern und in Rosenthal bei

S. Silberstein.

Zu vermiethen und zu beziehen:

Sandstrasse Nr. 12 eine frisch gemalte Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Entrée, Küche und Beigelass;

Nr. 21 Term. Michaelis im 4ten Stock 2 Zimmer, Alkove, Küche und Beigelass;

Albrechts-Strasse Nro. 8 Term. Michaeli ein offenes Gewölbe Maria-Magdalenen-Kirchhof.

Zu Termino Johanni c. ist Junkernstraße Nr. 18 der dritte Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Alkoven, Altane, Küche, Boden und Keller zu vermiethen, und das Nähere im Comtoir daselbst zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 7. Juni. Gold. Gans: HH. Gtsb. Graf v. Kospoth a. Schönbriese, v. Salisch a. Oberschlesien. Hr. Maj. Lustig a. Schweidnitz. Hr. Lieut. Wolf a. Strehlen. — Gold. Löwe: Hr. Lieut. Oertel a. Peilau. Herr Gutsb. Sander a. Jeschwitz. — Goldene Hecht: Hr. Feldmesser Pormann a. Liegnitz. Hr. Dr. med. Kestenberg aus Krakau. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Demuth aus Dittersdorf, von Nostitz a. Parchwitz. Herr Lieut. v. Schimonski a. Pleschen. Hr. Kfm. Sterly a. Thorn. Hr. Apoth. Wetschky aus Gnadenfeld. — Rautenkranz: HH. Kfl. Sachs u. Brockmann a. Kalisch, Wlaslowski a. Gleiwitz. Hr. Gtsb. Körner a. Constadt. Hr. Abtheilungs-Chef Biernacki a. Warschau. — Blaue Hirsch: Frau von Kölichen aus Winzig. Hr. Fabr. Keller a. Waldeuburg. — Drei Berge: Hr. Part. White a. England. Hr. Apoth. Müller aus Münsterberg. Hr. Gutsb. Schubert a. Heinersdorf. Herr Kfm. Neumann aus Eilenburg. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Kaiser a. Hamburg. — Weiße Roß: Hr. Kfm. Waldhaus aus Neumarkt. — Gold. Zepter: Hr. Sekr. John aus Trachenberg. Hr. Friedensrichter Glauer a. Podzamcze. Hr. Gtsb. v. Nieszkowski aus Walichnow. Hr. General-Lieut. v. Wedell aus Ludwigsdorf. — Deutsche Haus: Herr Gutsb. Müthe aus Züllichau. Hr. Past. Eikler a. Reinsdorf. Herr Kapit. Koch a. Posen. Fr. Ober-Appellationsger.-Räthin v. Hausleutner a. Posen. — Hotel de Silesie: Herr Kfm. Robinski a. Krotoschin. Fr. Bau-Inspektor Müller a. Liegnitz. Hr. Gutsb. v. Wassembach a. Jedlin. Herr Dr. med. Becker a. Domnau. — Weiße Storch: HH. Kfl. Steinfeld a. Ober-Glogau, Fränkel a. Ziegenhals. Hr. Banq. Halberstam a. Krakau.

Privat-Logis: Dominikanerpl. 2: Hr. Lieut. Zycka a. Neisse.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 8. Juni 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138
Hamburg in Banco	à Vista	149 1/4	—
Dito	2 Mon.	—	148
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.18 1/2
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101 2/3
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Dito	2 Mon.	—	99 1/6

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	94 1/2
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108 1/6	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97 5/6	—
Wiener Einlös.-Scheine	41 7/12	—

Effecten-Course	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/12	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	83 7/12	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	96 3/4	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500 --	3 1/2	102 2/3	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 --	4	—	—
dito dito 500 --	4	106 7/12	—
Disconto		4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

8. Juni 1841.		Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″ 0,32	+ 11, 0	+ 7, 7	0, 0	SO 81°	überzogen
„	9 Uhr.	0,88	+ 11, 7	+ 8, 2	0, 9	SO 59°	dichtes Gewölk
Mittags	12 Uhr.	1,20	+ 12, 1	+ 11, 0	1, 7	SO 65°	„
Nachmitt.	3 Uhr.	1,72	+ 12, 0	+ 9, 9	1, 8	SSO 62°	„
Abends	9 Uhr.	1,94	+ 10, 4	+ 7, 6	1, 0	OSO 67°	„

Temperatur: Minimum + 7, 6 Maximum + 11. 0 Oder + 13, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl.	Sg.	Pf.	Weizen, gelber. Rl.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rl.	Sg.	Pf.	Gerste. Rl.	Sg.	Pf.	Hafer. Rl.	Sg.	Pf.
Goldberg.	29. Mai	1	24	—	1	14	—	1	3	—	—	27	—	—	24	—
Jauer	5. Juni	1	18	—	1	13	—	1	5	—	—	28	—	—	25	—
Liegnitz	4. „	—	—	—	1	14	4	1	3	8	—	28	8	—	24	8

Getreide-Preise. Breslau, den 8. Juni.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 18 Sgr. — Pf.	1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. 29 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 26 Sgr. — Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf.